



Noch steht das Neue Rechenzentrum der TU Ilmenau da wie eine „Black Box“ ...

Fotos (4): Andreas Heckel

Rechenzentrum nimmt Gestalt an

Auf dem Uni-Campus entsteht die neue Heimat für das Universitätsrechenzentrum und für bisher dezentrale IT-Bereiche. TU-Mitarbeiter konnten sich jetzt vom Baufortschritt selbst ein Bild machen.

Von Andreas Heckel

Ilmenau – Noch sieht es aus wie die berühmte „Black Box“, von der Wissenschaftler immer sprechen. Sie beschreiben damit ein System, das man nur von außen betrachten kann, um ihm seine Geheimnisse zu entreißen. Was dort vor dem Zusebau auf dem Campus der TU Ilmenau in den Himmel wächst, wird nun zügig sein Gesicht und auch seinen Charakter verändern. Hier entsteht etwas Einzigartiges, verriet Günter Springer, Chief Information Officer (CIO) der TU Ilmenau. Als Leiter des bestehenden Rechenzentrums hält er auch beim Bau des neuen IT-Dienstleistungszentrums alle Fäden in der Hand.

Vom Fortschritt der Arbeiten überzeugen konnten sich die Mitarbeiter der TU Ilmenau, die sich am Mittwoch auf Einladung von Günter Springer auf der Baustelle umsehen

durften. So langsam wurde den Besuchern das neue Konzept deutlich. Denn es geht nicht darum, eine Behausung für Server-Farmen zu errichten, die dort einsam vor sich hin rechnen. Hier entsteht die neue „Heimat“ sowohl für das Universitätsrechenzentrum, als auch für bisher dezentrale IT-Bereiche. Wissenschaftler, Techniker und Studierende werden sich das Gebäude teilen. Im Keller werden die Lüfter der Server surren. Diesel-Aggregate sorgen von dort aus bei Stromausfall für Energie. Der erste Stock gehört den Studierenden. Mehrere Pools, also Rechner-Kabinette mit PC-Arbeitsplätzen, werden hier entstehen. Den Kern bildet das Labor für Virtuelle Realität. Mit 250 Quadratmetern und einer Deckenhöhe von etwa fünf Metern wird es Platz für Studio und Regie bieten. Und genau hier ergaben sich die besonderen Herausforderungen für die Planer des Gebäudes. Der praktisch öffentliche Teil des Hauses besitzt eine Sicherheitsverglasung. Die Fenster hier lassen sich nicht öffnen. Es wird klimatisiert. Aufzüge, die Rechner im Keller und der Bürobetrieb im oberen Geschoss erzeugen Geräusche, die sich mit einem Studio-Betrieb nicht so einfach vereinen lassen. Es galt, Sicherheitskonzepte, Klimatisierung und Schallschutz unter einen Hut zu bringen. Für ein angenehmes Betriebsklima in den



Im zweiten Stock konnten sich die Mitarbeiter schon einmal am Bauplan und in der Realität ausmalen, wie ihre neuen Arbeitsplätze aussehen.

Büros der Mitarbeiter in Etage zwei sorgt ein Innenhof, der begrünt werden soll. Laute Aggregate finden sich auf dem Dach, abgeschirmt von einer Schallschutzmauer. Und wie wird das Gebäude von außen wirken? Bereits vor einem Monat gab es dazu eine Begehung. Handwerker hatten Teile der Fassade in Richtung Zusebau montiert. Jalousien aus Riffelblech werden von außen computergesteuert für die Abschattung der Fenster sorgen. Kupferfarbene Bänder auf jeder Etage sollen an Spulen und damit an die Wurzeln der Elektrotechnik erinnern.

Im März 2016 machte die Landes-

rektorenkonferenz den Weg frei für die neue Einrichtung Thüringer Hochschulen mit zwei Standorten, einem in Jena und einem in Ilmenau. Im Dezember 2017 standen die ersten Pläne. Spatenstich war im Mai 2019. Als Gesamtinvestition sind 19,2 Millionen Euro eingeplant, davon etwa 15 Millionen für die Errichtung des Gebäudes mit seinen 2000 Quadratmetern Nutzfläche und weiteren 560 Quadratmetern Funktionsfläche. Hinzu kommen weitere 4,4 Millionen Euro für die Ausstattung. Der Termin für den Einzug ist für Oktober 2021 geplant. Aber man ist im Plan.



Techniker hatten probeweise einen Teil der geplanten Fassade montiert, um die Funktionsweise der Jalousien und die Farbgestaltung zu demonstrieren.



Der Innenhof des neuen Rechenzentrums soll später begrünt werden und dient dann als Oase zur Erholung.